

II. Mittheilungen aus der geburtshülflichen Praxis.

Von

Dr. Louis Mayer in Berlin.

(Schluss aus No. 4.)

12. December, fünfter Tag.

Nacht war gut, in Folge des Morphinum wenig Husten. Bewusstsein wie gestern, Gesichtstäuschungen, auch Hallucinationen, unruhiges befremdetes Umsichschauen noch vorhanden; Fragen werden, zwar nach längerem Besinnen und langsam, jedoch sachgemäss und verständig beantwortet. Den Tag über wurden $3\frac{1}{2}$ Liter hellen Urins, mit leichtem, wolkigem Niederschlag entleert. Zunge rein, die Bisswunden heilen. Brüste gespannt, Lochialfluss schleimig wässrig, nicht fötid. Schmerzhaftigkeit des Uterus und Auftreibung des Leibes sind geschwunden. Im hellen, sauer reagirenden Urin finden sich sehr viel frische sowie fettig degenerirte zellige Elemente, Epithelien aller Gattungen, Eiterkörper; sehr viel Stäbchenbakterien. Dagegen hat die Menge der frischen wie in Zerfall begriffenen und fettig degenerirten Cylinder wiederum abgenommen, so dass sich erst nach langem Suchen einer oder der andere unter dem Mikroskop präsentirt. Beiläufig bemerkt blieb der mikroskopisch zu untersuchende Harn zunächst einige Zeit in einem grösseren Gefäss stehen, wurde dann vorsichtig abgegossen, der, einem Tassenkopf entsprechende Flüssigkeitsrest umgeschüttelt und in eine kleine Flasche gegossen. Nachdem derselbe in dieser wieder einige Zeit gestanden hatte, wurde mittelst Pipette vom Boden der Flasche eine etwa einem Viertel von einem Reagenzglas entsprechende Quantität aufgesogen, in ein dünnes Reagenzglas geschüttet, dann endlich wurde, nach etwa 20 Minuten langem Stehen

der Harn bis auf einen kleinen Rest abgegossen und in grösserer Menge meist ohne Deckglas untersucht.

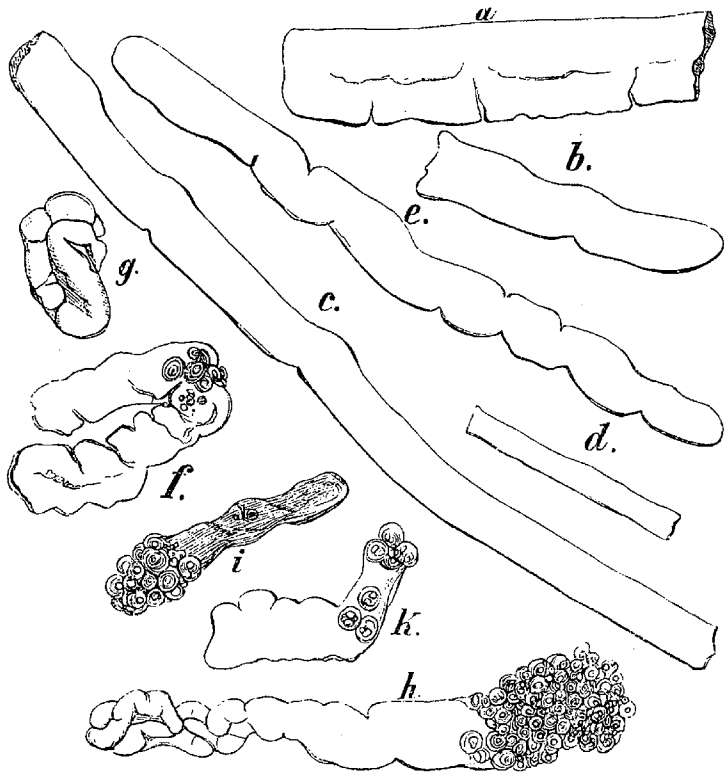
13. December, sechster Tag.

Seit gestern Abend wesentliche Besserung im psychischen Verhalten. Nur auffällende Gedächtnisschwäche. Patientin entsinnt sich z. B. nicht, zwei Tage vor ihrer Erkrankung im Theater gewesen zu sein, kann nicht das Alter ihrer Kinder angeben etc. Appetit, Schlaf, Stuhlgang normal. Temperatur 37,5, Puls 90. Urin hell von normalem Aussehen, 3½ Liter im Lauf des Tages entleert, nur noch Spuren von Albumen, sehr vereinzelte Cylinder und wenige zellige Elemente, dagegen immer noch viel Bakterien enthaltend; letztere wohl durch den Katheter eingeführt.

Bis zum 22. December, dem 15. Tage der Krankheit waren leichte Fieberbewegungen vorhanden. Temperatur schwankte zwischen 37 und 38. Puls erreichte häufig eine Frequenz von 100. Patientin verhielt sich psychisch auch noch nicht normal. Sie war in ihrem Wesen verändert, Bewusstsein nicht immer ganz klar, Gedächtnisschwäche auffallend. Patientin konnte sich z. B. nicht besinnen, wo ihre Schwester wohne; Gegenstände ihrer Häuslichkeit und Toilette waren ihr fremd. Sie war nicht im Stande, sich Vorstellungen von ihr ganz bekannten Dingen und Personen bei Nennung der Namen zu machen. Körperkräfte waren leidlich; Appetit nicht sonderlich; Schlaf im Ganzen schlecht; Stuhlgang zur Obstruction geneigt. Es wurden täglich zwei bis drei Liter hellen, meist leicht getrübbten Urins entleert, eine Quantität die der Menge der genossenen Flüssigkeit entsprach. Gehalt an Eiweiss wechselte. Nachdem derselbe bereits auf ein Minimum reducirt war, fand sich am 22. December wieder eine erheblichere Menge. Die mikroskopische Untersuchung ergab stets dieselben Resultate in Bezug auf Faserstoffcylinder und Nierenepithel wie am 13. December. Seit dem 23. December ist Patientin ausser Bett, fieberfrei. Appetit ist leidlich, Pupillen normal. Die Kranke fühlt sich angegriffen, sonst wohl, obgleich am 26. und 29. December wieder vermehrter

Albumengehalt und auch Faserstoffcylinder sich im Urin fanden.

Berücksichtigen wir bei einer kurzen epikritischen Betrachtung dieses Falles das Pathogenetische der eclamptischen Krämpfe, so springt als einziges bedeutungsvolles Moment die Existenz einer acuten, parenchymatösen Erkrankung der Nieren in die Augen. Oedeme der unteren Extremitäten in den vorausgehenden Schwangerschaften deuten darauf hin, dass leichte, vorübergehende Störungen in den Nierenfunctionen schon damals vorhanden gewesen. Aehnliche Zustände entwickelten sich in der 30. Woche der letzten Gravidität, offenbar unter dem Einflusse der letzteren. Später deuteten in der 36. Schwangerschaftswoche Anschwellungen der Hände und des Gesichts, Engathmigkeit, Nierenschmerzen, vermehrtes Oedem der unteren Extremitäten auf einen Uebergang der vorhandenen, leichteren Nierenreizungen in beginnende wirkliche Erkrankung. In der 37. Woche berechtigt die auffallend verminderte und dunkel gefärbte Nierensecretion zu dem Schluss tieferer Erkrankung der Nieren. Danach ist Ende der 38. Schwangerschaftswoche am 7. und 8. December die Urinsecretion fast vollständig unterdrückt — in 18 Stunden wurde ein halber Tassenkopf Urin gelassen. Die entleerte, geringe Quantität, sowie eine gleiche mittelst Katheters abgenommene, enthielt grosse Mengen Albumen und enorme Massen Faserstoffcylinder der verschiedensten Formen, aus welchen geschlossen werden muss, dass die Nieren in toto von dem nunmehr acuten Processe ergriffen waren. Unter der in der That unglaublich grossen Menge von Faserstoffcylindern finden sich gerade, von verschiedener Dicke aus den geraden Harnkanälchen der Pyramide und den Pyramidenfortsätzen, leicht gewundene aus dem Uebergange in die Rinde, vielfach gewundene und schlingenförmige aus der Rindensubstanz. Dass die letzteren ihre ursprünglich gewundene Form nach dem Passiren der geraden Canälchen wieder angenommen, spricht für eine grosse Elasticität derselben. Die folgenden Zeichnungen veranschaulichen die verschiedenen angeführten Formen der Faserstoffcylinder.



a. Sehr breiter, längs und quer geborstener Cylinder aus geradem Harn-canalchen an der Spitze der Papilla. b. und c. Cylinder aus geraden, der Peripherie näher gelegenen Canalchen der Pyramide. c. Ein ausserordentlich langer gerader Cylinder. d. Dünner, gerader aus der Basis der Pyramide oder dem Pyramidenfortsatz. e. Leicht gewundener, breiter Cylinder aus dem Pyramidenfortsatz. f. Noch breiterer aus stark gewundenem Canalchen, beim Austritt vielfach geborsten. g. Gewundenes, schlingenförmiges Coagulum aus einem Canalchen der Rindensubstanz. h. Stark gewundene, dünne Schlinge mit Uebergang in einen bedeutend stärkeren Cylinder, an dessen Ende im Zusammenhang ausgetretenes Epithel. i. Ein korkzieherartig gedrehter Cylinder, ebenfalls mit Epithel. k. Abdruck eines im stumpfen Winkel gebogenen Canalchens, mit einem breiteren, ausgebuchteten und einem schmaleren Schenkel. An letzterem Epithel haftend.

Am 7. December Abends trat der erste Krampfanfall ein, ohne jede Wehenthätigkeit, nach mehrmaligem Erbrechen, unter den intensivsten Erscheinungen Seitens der Nieren. Zweifellos ist es, dass gewisse, schädliche äussere Einflüsse

(Erkältung) mitgewirkt haben, um den der Eclampsie zu Grunde liegenden Zustand der Nieren und die daraus entstehende Urämie zu erzeugen. Andererseits bedarf es nicht nochmaliger Betonung, dass nur unter dem Einflusse der Schwangerschaft die Nieren-Erkrankung diese bedenkliche Höhe erreichte, eine Erkrankung, welche, bedeutend abgeschwächt, lange Zeit vor den eclamptischen Anfällen und während der ganzen Beobachtungszeit, auch nach denselben bestand. Es war daher streng indicirt durch möglichst schnelle Entleerung des Uterus das in den erkrankten Nieren andauernd wirkende Moment der Stauung zu beseitigen. Der spontan, ohne unsere Mitwirkung erfolgte, günstige Ausgang rechtfertigte die Absicht der künstlichen Geburtseinleitung. Denn nachdem die Krampfanfälle 18 bis 19 Stunden gedauert hatten, begann unter fast continuirlichen Krämpfen eine die Geburt schnell zu Ende bringende Thätigkeit des Uterus, entsprechend den früheren sehr schnellen und leichten Geburten. Denn dass Wehenthätigkeit bei der vermeintlichen Moribunda erfolgreich gewirkt hatten und es nur des bedenklichen Zustandes der Patientin halber unterlassen war, dieselbe zu constatiren, folgt strict daraus, dass das Kind zu grosser Ueberraschung todt zwischen den Schenkeln der Patientin gefunden wurde. Mit annähernder Gewissheit ist anzunehmen, dass Wehen bald nach 6 Uhr Abends begannen, ausgelöst entweder direct durch den Reiz der Materia peccans im Blut auf die Wehen erzeugenden Centren oder durch Reflexe von den Central-Apparaten aus.